

Kurzfassung der Studie:

Die stille Pandemie - Umweltgifte schädigen Kinder
Für das Recht des Kindes auf eine gesunde Umwelt

Autor: Baskut Tuncat, ehemaliger Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen zu Giftstoffen und Menschenrechten

Herausgeber: terre des hommes Deutschland e.V.
Oktober 2020

Link zur Langfassung (englisch): [»Stop the injustice of environmental pollution - Every child has a right to a healthy environment«](#)

Kinder werden heute mit Giftstoffen im Körper geboren

Neugeborene auf der ganzen Welt starten heute mit Giftstoffen im Körper ins Leben.

90 Prozent aller Kinder weltweit sind gesundheitsschädlichen Partikeln in der Luft ausgesetzt, die weit über den Grenzwerten der Weltgesundheitsorganisation liegen. Jedes Jahr sterben **595.000 Kinder aufgrund von Luftverschmutzung**. **800 Millionen Kinder haben viel zu hohe Bleiwerte im Blut**. Jedes Jahr erleiden **600.000 Kinder irreversible geistige Behinderungen durch Bleibelastung**. In Deutschland haben **97 Prozent der Drei- bis 17-Jährigen Substanzen im Blut, die aus Plastik stammen**.

Kinder nehmen Giftstoffe durch die Atemluft, Wasser, Nahrungsmittel und Produkte wie Spielzeug oder Kleidung auf.

Kinder sind überall Giftstoffen ausgesetzt: zu Hause, in der Schule und dort, wo sie spielen. Denn Kraftwerke, Bergbau, Chemieanlagen, Färbereien, die Landwirtschaft, der Luft- und Straßenverkehr, das Abbrennen von Wäldern, die Verbrennung von Abfall erzeugen Giftstoffe, die Luft, Wasser und Böden belasten. Schon im Mutterleib nehmen Embryos Giftstoffe auf. Muttermilch ist ebenso belastet, wie Milchpulver, das mit verschmutztem Wasser zubereitet ist. Giftstoffe sind in Spielzeug, Möbeln, Baumaterial, Plastikprodukten und Kleidung enthalten.

Kinderärzte bezeichnen die von Umweltgiften verursachten Krankheiten, Behinderungen und frühzeitigen Todesfälle von Kindern inzwischen als »**stille Pandemie**«.

Kinder sind verwundbarer, als Erwachsene

Kinder sind keine »kleinen Erwachsenen«: Sie **nehmen mehr Giftstoffe auf**, denn im Verhältnis zum Körpergewicht atmen sie mehr Luft und essen und trinken mehr als Erwachsene. Zudem ist ihr Körper noch nicht ausgereift. Deshalb sind Kinder deutlich empfindlicher gegen Giftstoffe. Unterernährte Kinder sind besonders gefährdet, weil ihr Körper Giftstoffe als »Ersatz« für Nährstoffe stärker einlagert: Kinder mit Calcium- oder Eisenmangel nehmen etwa deutlich mehr Blei auf.¹

Grenzwerte sind häufig für »Personen durchschnittlicher Größe und Gewicht« festgelegt: Für Kinder sind Werte, die diesen Festlegungen entsprechen, viel zu hoch. Für die meisten Giftstoffe ist nicht bekannt, welche Risiken sie für Kinder bergen. Für eine zunehmende Zahl von Stoffen gibt es **keinen »sicheren Grenzwert« für Kinder**. Das prominenteste Beispiel ist der Grenzwert für Blei, der

¹ <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/lead-poisoning-and-health> (23 Aug. 2019)

in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter gesenkt wurde. Heute bestätigt die Weltgesundheitsorganisation, dass es kein »sicheres Level« der Belastung mit Blei für Kinder gibt.

Zudem ist das **Zusammenwirken unterschiedlicher Schadstoffe kaum erforscht**: Niemand weiß, wie sich der Giftcocktail aus verschiedensten Schadstoffen aus der Luft, dem Wasser, aus Nahrungsmitteln oder Spielzeug im Körper eines Kindes auswirkt.

Es ist ein Mythos, dass es »sichere« Level für die Belastung von Kindern mit Umweltgiften gäbe. Für Hunderte chemischer Substanzen kann niemand sagen, welches Level der Belastung für Kinder unschädlich wäre. **Es gibt keine wissenschaftliche Grundlage für die Behauptungen der chemischen Industrie und anderer verschmutzende Industrien, dass niedrige Belastungen ungefährlich seien und sich niemand Sorgen machen müsse.** Im Gegenteil: Wir wissen heute, wie wichtig die Gesundheit von Kindern in den ersten Jahren für ihre weitere Entwicklung und für lebenslange Gesundheit ist. Wir wissen, wie empfindlich Babys und Kleinkinder gegen geringste Belastungen mit Umweltgiften sind.

Arme und benachteiligte Kinder sind Umweltgiften stärker ausgesetzt

Kinder, die arm sind oder diskriminierten und an den Rand gedrängten Gruppen angehören, sind **Giftstoffen stärker ausgesetzt**.

Weltweit leben Kinder aus ärmeren Familien häufiger direkt neben **Industrieanlagen, viel befahrenen Straßen oder Flugplätzen, Müllkippen und offenen Abwasserkanälen**. Sie wohnen in Häusern, die mit Schadstoffen belastet sind und nutzen Möbel, die Gifte ausdünsten. Ihre Schulen und Spielplätze sind stärker mit Umweltgiften belastet, als Schulen in besseren Stadtteilen. Ihre Eltern oder Geschwister sind mit giftigem Staub bedeckt, wenn sie von der Arbeit kommen. Kinder, die in der Landwirtschaft oder im Bergbau arbeiten, sind Pestiziden, Blei oder Quecksilber ausgesetzt.

Die Weltgesundheitsorganisation gibt an, dass in Entwicklungs- und Schwellenländern 98 Prozent der unter Fünfjährigen starker Luftverschmutzung ausgesetzt sind. In den Industriestaaten sind 52 Prozent der unter Fünfjährigen Luftverschmutzung ausgesetzt, die über den WHO-Standards für saubere Luft liegen.

Die **gesundheitlichen Folgen der Belastung mit Schadstoffen sind dramatisch, sowohl für das einzelne Kind, als auch für die Gesellschaft**: Viele Umweltgifte schädigen das Nervensystem, die Gehirnentwicklung und das Wachstum. Kinder

lernen deshalb schlechter und können sich kaum konzentrieren. Zudem sind sie häufig krank. Sie werden keinen oder einen schlechteren Schulabschluss machen und haben weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Sie werden sich kaum aus der Armut befreien können.

Giftstoffe, die die Gesundheit von Kindern besonders stark schädigen

- **Schwermetalle:** Belastung mit **Blei, Quecksilber, Arsen** und anderen Giften schädigen die Entwicklung des Gehirns und der Psyche irreversibel und verursachen Atemprobleme, Anämie, Hörschäden, Muskelschwäche, Leberleiden, Schäden am Verdauungsapparat, Krebs und Herz-Kreislauf-Krankheiten.

Laut einer Studie von UNICEF übersteigt der **Bleigehalt im Blut bei jedem dritten Kind** den Grenzwert: 800 Millionen Kinder haben mehr als fünf Mikrogramm Blei pro Deziliter Blut. Diese Menge kann Kinder stark schädigen, führt zu irreversiblen Schäden im Gehirn und Nervensystem und greift Herz, Niere und Lunge an.² Bleivergiftungen führen jedes Jahr zu 600.000 irreversiblen geistigen Behinderungen bei Kindern.³

Dabei sind Kinder in armen Ländern besonders betroffen: Ursachen für die weitverbreitete Vergiftung mit Blei sind etwa Koch- und Essgeschirr mit Glasuren auf Bleibasis, die in Mexiko häufig verwendet werden. Wasser aus Bleirohren und bleihaltige Wandfarbe sind bisher nicht weltweit verboten. Vor allem durch das **Recyclen von Blei-Säure-Batterien aus Autos vergiften sich Erwachsene wie Kinder**. Etwa 25 bis 30 Prozent des in Europa anfallenden Elektroschrotts wird illegal exportiert und zum Beispiel in afrikanischen Ländern ohne jegliche Schutzvorkehrungen recycelt. Viele Kinder arbeiten in solchen Recyclingbetrieben. Weltweit enthalten eine Milliarde Benzin- und Dieselfahrzeuge Blei-Säure-Batterien.

UN Environment schätzt, dass mindestens vier Millionen Kinder und Frauen in 70 Ländern beim Abbau von Gold mit **Quecksilber** arbeiten. Quecksilber verursacht Seh- und Gedächtnisstörungen und schädigt das zentrale Nervensystem schwer.⁴

- **Phthalate** sind in Plastik und Körperpflegeprodukten enthalten. Sie können Leber- und Nierenkrebs verursachen, fördern Asthma und Allergien und schädigen die Fortpflanzungsorgane. Studien belegen, dass eine Belastung mit Phthalaten im Mutterleib zu Missbildung der Genitalien, Entwicklungsstörungen und Fettleibigkeit führen können.

² »The Toxic Truth: Children´s Exposure to Lead Pollution undermines a generation of future potential«, UNICEF, Pure Earth, 2020, <https://www.unicef.de/informieren/materialien/report-the-toxic-truth/224062>

³ http://ap.ohchr.org/documents/dpage_e.aspx?si=A/HRC/37/58

⁴ <https://www.unenvironment.org/fr/node/20664>.

- **Per- und polyfluorierte Verbindungen (PFAS)** können in Plastik, Kleidung, Teppichen, Farben, Wachsen, Reinigungsmitteln, Löschschaum, beschichteten Pfannen und Lebensmittelverpackungen vorkommen. Sie beeinträchtigen den Hormonhaushalt, können zu Entwicklungsstörungen führen und Krebs verursachen.

Das deutsche Umweltministerium untersucht zusammen mit dem Robert Koch Institut regelmäßig die Gesundheit von **Drei- bis 17-Jährigen in Deutschland**. Der aktuelle Bericht zeigt, dass **97 Prozent der Blut- und Urinproben der untersuchten 2.500 Kinder und Jugendlichen elf Substanzen enthält, die aus Plastik stammen**. Für einige davon gibt es keinen »sicheren« Grenzwert, das heißt, sie sind schon in kleinsten Mengen schädlich. **Zwanzig Prozent der Proben überstiegen Grenzwerte für PFAS**. Die höchsten Werte wurden bei Kleinkindern und Kindern aus ärmeren Familien gefunden.⁵ Die EU kündigte an, die Nutzung von PFAS zu verbieten, unter anderem, weil es keine sicheren Grenzwerte für Kinder gebe.⁶
- **Pestizide** - Unkrautvernichter, Biozide, Insektizide - verursachen Krebs und Entwicklungsstörungen und schädigen die Gehirnentwicklung. Die EU kündigte im Oktober 2020 an, dass sie den Export von Pestiziden und anderen toxischen Stoffen unterbinden will, die in der EU bereits verboten sind.
- Über 90 Prozent aller Kinder weltweit sind einer Konzentration von **gesundheitsschädlichen Partikeln in der Luft** ausgesetzt, die über dem von der Weltgesundheitsorganisation festgelegten sicheren Grenzwert liegt.⁷ Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation **sterben jedes Jahr 595.000 Kinder an den Folgen der Luftverschmutzung** (543.000 Kinder unter fünf Jahren und 52.000 Kinder zwischen fünf und 15 Jahren): Verschmutzte Luft verursacht Frühgeburten, führt zu einem geringeren Geburtsgewicht, verursacht Asthma, Infektionen der Atemwege, Allergien, Beeinträchtigung der Lungenfunktion, Nervenschäden, Krebs und ein erhöhtes Risiko, im Erwachsenenalter an Herzkrankheiten, Diabetes oder einem Schlaganfall zu erkranken. Studien zeigen, dass die Belastung von Kindern mit **Abgasen und Feinstaub aus dem Straßenverkehr** jedes Organ schädigen kann.

⁵ Deutsche Umweltstudie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen 2014-2017.

⁶ <https://unearthed.greenpeace.org/2020/10/15/eu-banned-pesticide-exports-public-eye/>

⁷ https://time.com/5724034/climate-change-childrens-health/?utm_campaign=KFF-2018-Daily-GHP-Report&utm_source=hs_email&utm_medium=email&utm_content=79417392&hsenc=p2ANqtz-9oNLZojbfbfF40PBF-dnO65LOJU77PSjHPFVkuUiu5d4zEvdxzYObY52MO50oIYtSF8We26LWXbxn8TnopDplZklfAcwA&_hsmi=79417392

Forderungen: Das Recht auf eine gesunde Umwelt durchsetzen

Kinder müssen gesund aufwachsen können, ohne schon im Mutterleib Umweltgifte aufzunehmen. Das **Recht auf eine gesunde Umwelt** muss national und international gestärkt und verankert werden. Bereits heute legen die **UN-Kinderrechtskonvention** und andere Menschenrechtspakte Rechte fest, die grundlegend mit einer gesunden Umwelt zusammenhängen: Das **Recht auf Leben, auf bestmögliche Gesundheit, körperliche Unversehrtheit, Menschenwürde und einen angemessenen Lebensstandard**. Kinder haben das Recht auf sauberes Wasser und sichere Lebensmittel, sie haben das Recht, nicht durch Spielzeug oder Kochgeschirr vergiftet zu werden. Auch das **Recht auf Bildung** hängt eng mit dem Recht auf eine gesunde Umwelt zusammen: Denn Umweltgifte beeinträchtigen die Intelligenz und die Fähigkeit von Kindern, zu wachsen und zu lernen. Extreme Luftverschmutzung führt regelmäßig in vielen Großstädten der Welt zu Schulschließungen: Smog ist - lange vor Corona-Lockdowns - der Grund, warum Kinder in Brasilien, China, Indien, Indonesien, dem Iran, Thailand und den USA regelmäßig wochenlang nicht zur Schule gehen können.

Kinder haben sie ein **Recht auf Information**, auch darüber, wie stark Umweltgifte sie gefährden und wie sie sich schützen und wehren können. Kinder müssen gehört werden, sie haben das **Recht auf Beteiligung** an allen Entscheidungen, die sie betreffen.

Die beste Vorbeugung ist es, die Umwelt nicht zu verschmutzen. Denn nur in einer gesunden und schadstofffreien Umwelt werden Kinder nicht belastet und können ohne dieses Risiko aufwachsen, was zweifellos in ihrem besten Interesse ist, wie es die UN-Kinderrechtskonvention definiert.

Deshalb müssen Regierungen und die internationale Gemeinschaft dringend handeln und Kindern das Recht auf eine gesunde Umwelt einräumen. Die **Vereinten Nationen sollten das Recht auf eine gesunde Umwelt in einem Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention verankern.**

Es ist die Pflicht von **Regierungen, dieses Recht zu respektieren, zu schützen und zu umzusetzen.** Die Verschmutzung mit Umweltgiften muss weltweit beendet werden.

Dabei darf die **Beweislast nicht allein bei den Opfern liegen**: Kinder und Erwachsene wissen oft nicht, welchen Stoffen sie ausgesetzt sind und wie gefährlich sie sind. Manifeste Krankheiten treten häufig erst Jahre oder Jahrzehnte später auf, und die Ursache ist oft nicht eindeutig nachzuweisen. Millionen Menschen verfügen über keinerlei Mittel, ihr Recht einzuklagen.